Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

9.8.1843 (No. 215)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 215. Mittwoch, den 9. August 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 2. Aug. Nachrichten aus Böhmen zufolge hegt man dort große Hoffnung, daß die durch den Rücktritt des Grafen v. Chotek erledigte Stelle eines Oberstburggrafen (Gouverneurs) von Sr. Majestät einem kaiserlichen Erzherzoge werde verliehen werden, da den drei anderen größeren Provinzen des Reichs: Ungarn, Italien und Galizien, Mitglieder des österreichischen Hauses vorgesetzt sind und Böhmen keiner derselben an Wichtigkeit nachstehen dürfte. (A. Z.)

Preußen. Berlin, 3. August. Heute früh nach 7 Uhr ist die auf dem Belle-Alliance-Platze errichtete Friedenssäule in Gegenwart Sr. M. des Königs und der Prinzen des königl. Hauses enthüllt worden. (A. P. Z.)

Bayern. △ Aschaffenburg, 7. August. (Korresp.) Gestern ist Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstin Helene von Rußland mit ihren Prinzessinnen Töchtern zum Besuche Ihrer Maj. der Königin, Tante Ihrer kais. Hoh., im hiesigen Schlosse eingetroffen. Heute ist der Bruder Ihrer Maj., der regierende Herzog von Altenburg Durchl., zum Besuche im königl. Schlosse dahier angelangt. — Am nächsten Freitage kehren Se. Maj. der König aus dem Bade Brückenau wieder nach Aschaffenburg zurück, wo sie bis in den ersten Tagen des Oktobers zu bleiben gedenken. JJ. MM. erzeigen der Stadt und Umgegend fortwährend viele Wohlthätigkeiten. — Der bekannte Historiker, Professor Schneidawind dahier, hat sein großes Geschichtswerk: „der Krieg Oesterreichs gegen Frankreich und den Rheinbund im Jahre 1809“ vollendet, und sich den Beifall der öffentlichen und kritischen Blätter rühmlich erworben. Se. Maj. der König hat die Ueberreichung dieses trefflichen Werkes mit vielem Vergnügen anzunehmen geruht, und den Verfasser mit einem gnädigen und huldvollen Handschreiben beehrt. Auch der schönen Thaten der braven badischen Truppen gedenkt der Verfasser in diesem Werke so gern, wie in seiner Geschichte des spanischen Krieges von 1808 — 1814. Se. Majestät der König haben den Prof. Dr. Schneidawind auch dadurch ausgezeichnet, daß Sie ihm den Unterricht der Geschichte bei Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Adalbert — auf die Dauer des Urlaubs des Geschichtslehrers Sr. Hoh. — anvertrauten, was allgemeine Theilnahme und Anerkenntniß fand. — In der Kaserne des hier garnisonirenden Infanterieregiments fanden in verflossener Woche zwei traurige Auftritte statt: ein Soldat erschoß sich mit seiner Muskete und blieb sogleich todt; ein anderer Soldat wollte sich erstechen, verwundete sich auch mit zwei Stichen, lebt aber noch, wiewohl noch nicht entschieden ist, ob er am Leben erhalten werden kann. — Aus Würzburg wird die Reichhaltigkeit der diesjährigen Ernte sehr gelobt. — Der Weinbauverein zu Würzburg hat eine Prämie von 20 Dukaten auf die vollständige Oenographie der Markung Würzburg ausgesetzt. — Das Liederfest in Schweinfurt war sehr schön. Die Gesangvereine von Erlangen, Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Schwabach, Bruck, Suhl, Schleusingen, Meiningen, Hildburghausen, Marktbreit, Kissingen, Werthheim, Rothenburg, Frankfurt, Windsheim, Neustadt a. d. S., Uffenheim, Rentweinsdorf, Eltmann, Baiersdorf, Peichsenstadt, Heldburg, Leutershausen, Emskirchen, Gersfeld, Aub, Ostheim, Gochsheim, Ruhla, Ipsheim, Mainbernheim u. s. w. haben mitgewirkt. Mehr als 700 Sänger, darunter der bekannte Tenor Breiting, waren dabei anwesend. — Hier erzählt man sich seit Kurzem, daß zur Befahrung des Maines mit Dampfbooten Gesellschaften in Werthheim und Frankfurt a. M. sich bilden würden.

Braunschweig. Braunschweig, 29. Juli. Die braunschweig-oschersleben er Eisenbahn erfreut sich bis jetzt keines günstigen Erfolges: die Frequenz ist so gering, daß noch fast keine einzige wohlbesetzte Fahrt zu Stande kommen konnte. Wenn auch für die Dauer der Messe ein besseres Ergebniß zu erwarten steht, so wird im Allgemeinen eine höhere Einträglichkeit sich doch gewiß erst nach Vollendung der hannoverschen Bahn ergeben. Aber auch diese wird dann erst die naturgemäße Höhe erreichen, wenn Hannover und Hamburg das Prinzip der Abschließung vom deutschen Zollverbande aufgeben und so den Zollgränzplackereien, denen die Reisenden bis dahin unterworfen bleiben, ein erwünschtes Ende machen. (Magd. Z.)

Freie Städte. ⁂ Frankfurt, 7. August. (Korresp.) Bereits gestern waren hier Integrale stark angeboten, und wichen von $53\frac{1}{8}$ auf $52\frac{15}{16}$; es hieß, aus Amsterdam sey die Nachricht eingetroffen, daß der neue niederländische Finanzminister den Generalstaaten einen Gesetzentwurf unterbreiten werde, nach welchem die Kupons aller holländischen Fonds mit einer Abgabe von 5 Prozent belegt werden sollen. Die am heutigen Vormittage hier angelangten Handelsbriefe aus Amsterdam sowohl, wie aus dem Haag wiederholen diese Angabe mit großer Bestimmtheit; sie fügen noch bei, daß die Regierung durch diese Maaßnahme und die vielfachen eingreifenden Ersparnisse, welche sie in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung zu bewerkstelligen ernstlich vorhabe, die gleich wünschenswerthe und nothwendige Regelung der Staatsschuld in dauernder Weise zu Stande zu bringen hoffe. Die Ersparniß, welche eine solche Besteuerung der Kupons ergäbe, würde ungefähr auf die gleiche Summe herauskommen, welche durch Annahme des Rochussen'schen Zinsreduktions- und Schuldumwandlungsplanes gewonnen worden wäre; das neue Projekt hat im Vergleich zu dem Rochussen'schen den allerdings großen Vortheil, daß mit jenem eine Vermehrung des Kapitals der Staatsschuld vermieden wird. Auch heute setzten zwar Intregale unter dem ungünstigen Einflusse des auf dem amsterdamer Markte vom 4. d. eingetretenen Sinkens ihre rückgängige Bewegung von $52\frac{15}{16}$ auf $52\frac{1}{2}$ à $\frac{9}{16}$ fort; doch glaubt man annehmen zu dürfen, daß bei ruhigerer Prüfung die Besorgnisse wieder schwinden werden, welche sich des erregbaren Börsenpublikums bei großen Operationen, wie die in Rede stehende, im ersten Augenblicke immer leicht bemächtigen. Die von der niederländischen Regierung projektirte Maaßnahme ist nicht die erste dieser Art: Gleiches hat schon in England stattgehabt, ohne daß es von nachhaltigem ungünstigem Eindruck begleitet gewesen wäre. — Die Maindampfschifffahrt ist in einige Verwirrung gerathen. Gestern wurde das zwischen Frankfurt und Mainz fahrende Ohlenschlager'sche Dampfboot „Delphin“ von einem Gespann Pferde nach unserem Hafen gebracht; eines der Räder war gebrochen. Doch wird der „Delphin“ morgen seine Fahrten wieder aufnehmen können. Von den Booten der würzburger Maindampfschifffahrtsgesellschaft sollen gegenwärtig nicht weniger als drei beschädigt und in Reparatur seyn; die von ihr zwischen Frankfurt und Mainz eingerichtete Lokalfahrt ist einstweilen suspendirt. In Aschaffenburg will sich eine neue Dampfschifffahrtsgesellschaft für den Dienst zwischen dieser Stadt und Frankfurt bilden, ihre Boote aber, in Folge anderweitiger Erfahrung, nicht in Frankreich oder Belgien, sondern in Deutschland anfertigen lassen. — Saphir hält heute in unserem Theater seine zweite humoristische Vorlesung; die erste war nicht sehr besucht, doch wurde viel gelacht und geklatscht.

Großherzogthum Hessen. Mainz, 6. August. Nach dem so stark besuchten Fruchtmarkte vom vergangenen Freitage, und nachdem Korn zu 5 bis 6 fl. das Malter verkauft und der 4pfündige Laib Roggenbrod zu $12\frac{1}{2}$ kr. taxirt wurde, wird hier vielfältig die Aeusserung laut, daß das Brod gewiß wohlfeiler wäre, wenn die städtische Behörde keine Taxe mehr machte und den Verkauf unter gewissen Aufsichtsmaaßregeln gänzlich frei gäbe. Daß eine Anregung hiezu in dem Gemeinderathe schon verschiedene Male gemacht wurde, ist bekannt; ebenso, daß gewisse Rücksichten, die auch Gründe für sich hatten, die Ausführung dieser Maaßregel bisher verhinderten; jetzt möchte es aber wohl an der Zeit seyn, einen Versuch zu machen, jetzt, wo kein Mangel mehr zu besorgen ist. (F. J.)

Bingen, 3. August. Wir hatten gestern einen Fruchtmarkt, dessen gleichen noch nie hier war. Der Markt war mit wenigstens 1200 Malter Frucht befahren, und dauerte derselbe von Morgens 10 bis Abends 5 Uhr ununterbrochen fort. Nach der Brodtaxe, welche den Mittelpreis des Weizen zu 13 fl. 50 kr. und denjenigen des Korns zu 6 fl. 50 kr. berechnet, kostet nunmehr der 6pfündige Laib Brod $14\frac{1}{2}$ kr. (also 5 Pfd. 12 kr.) Der Fürsorge unseres kräftig auftretenden Kreisraths Dr. Camesasca hatten wir es zu verdanken, daß das Brod immer noch billiger, als an den meisten andern Orten des Großherzogthums war. (Gr. H. Z.)

Kurhessen. Marburg, 31. Juli. Der akademische Senat hat an die Stelle des Prof. Huber, der einem Rufe nach Berlin gefolgt ist, bei der Staatsregierung zu Kassel die Berufung des Professors Gervinus an die Landesuniversität, als öffentlichen Lehrers der neuen Literatur in der philosophischen Fakultät, in Vorschlag gebracht. Es ist mit dieser Stelle ein Jahrgehalt von 1200 Thlrn. verbunden. Jedenfalls würde diese Akquisition für die hiesige Universität, deren Studentenzahl auf weniger als 200 herabgesunken ist, sehr wünschenswerth seyn, wenn gleich in dem angegebenen Fache, welches nicht zu den Brodstudien gehört, hier nur selten auf Zuhörer zu rechnen seyn dürfte. (D. A. Z.)

Hohenzollern. Sigmaringen, 4. August. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden, JJ. HH. der Markgraf Maximilian von Baden und die Fürstin von Fürstenberg mit Prinzessinnen Töchtern haben dem regierenden Fürsten h. Durchl. einen Besuch in dem Schlosse Krauchenwies abgestattet. Das Befinden Sr. h. D. ist fortwährend den Umständen angemessen. (S. M.)

Aus Luxemburg berichtet die „Köln. Ztg.“ nach belgischen Blättern: Hier hat sich ein Konflikt zwischen der großh. Zivilbehörde und dem preußischen Militärgenie in Betreff der Bauarbeiten des Justizpalastes, welcher an die innern Wälle der Stadt stößt, erhoben. Seit 8 Tagen ist der im Bau stehende Palast durch preußische Soldaten besetzt; die Leute, welche dort arbeiten, sind zweimal aus demselben durch Militärabtheilungen entfernt und in's Gefängniß gesetzt worden. Der Zivilgouverneur hat gewollt, daß die Sache auf's Aeußerste getrieben werde; denn der Besitz des Palastes kann durch Niemand bestritten werden: er ist ein Eigenthum der Stadt.

---

* An Georg Herwegh.

Es scholl Dein Lied mir in das Ohr,
So schwertesscharf, so glockentönig,
Als wär' aus seiner Gruft empor
Gewallt ein alter Dichterkönig.
Und doch! ich weiß' es nicht von mir,
Ich muß Dich in die Schranken laden;
Komm an in voller Harnischzier,
In off'nem Felde Kampf mit Dir,
Kampf, Du Poet von Gottesgnaden!

Bist Du Dir selber klar bewußt,
Daß Deine Lieder Aufruhr läuten?
Daß Jeglicher nach seiner Brust
Das Aergste mag aus ihnen deuten;
Der Zwerg, der matte Pfeile schnitzt,
Wohl! schieß' er, ohne fest zu zielen!
Doch wer, vom Wetterlicht umblitzt,
Im Donnerwagen grollend sitzt,
Der soll nicht mit den Zügeln spielen.

Fürwahr, ein Sämann scheinest Du,
Der Saamen streut, doch der Zerstörung,
Ein Glöckner, der aus ihrer Ruh'
Die Völker stürmt — doch zur Empörung.
Du willst die Flamme, die so rein
Und heilig strahlt durch alle Lande,
Du willst den warmen Gottesschein
Zur Fackel Herostrat's entweih'n
Und schwingst sie wild zum Tempelbrande.

Wozu sonst dieses Schwerterklirr'n,
Die Kriege, die Dein Lied gefodert,
Die hast'ge Gluth, die durch Dein Hirn
In tausend Funken prächtig lodert?
O nein! das ist nicht deutsche Art.
Wohl ringen wir auch für das Neue;
Um's Freiheitsbanner dicht geschaart,
So steh'n auch wir, doch aufbewahrt
Aus alter Zeit blieb uns die Treue.

Verhaßt ist er auch uns, wie Dir,
Der Unterjocher der Gedanken,
Und keinen Deut begehren wir
Von jenen übermüth'gen Franken.
Wir wollen auch, daß frei das Wort
Durch alle Lüfte möge fluthen;
Es dünkt uns auch in Süd und Nord
Das Wort der beste Freiheitshort;
Doch soll darum Dein Volk verbluten?

Nein! Glaub', der Tag ist bald erwacht,
Der Morgen naht, wo wir's erringen,
Nicht ohne Kampf, doch ohne Schlacht,
Der Geist ist stärker, als die Klingen.
Geharnischt steht er auf dem Plan;
Er, der mit Luther einst gefochten,
Durch tausend Lanzen bricht er Bahn;
Und mag die Hölle dräuend nah'n:
Der Lorbeer bleibt ihm doch geflochten.

Drum thu' Dein Schwert an seinen Ort,
Wie Petrus that, da er gesündigt;
Die Freiheit geht nicht auf aus Mord:
Blick nach Paris, das Dir's verkündigt!
Vom Geist will sie gewonnen seyn;
Doch wer ihr Kleid, so rein und heiter,
Mit blut'gem Makel mag entweih'n,
Und säng' er Engelsmelodei'n:
Er ist der Welt, nicht Gottes Streiter.

Ich sing' um keines Königs Gunst,
Es herrscht kein Fürst, wo ich geboren;
Ein freier Priester freier Kunst,
Hab' ich der Wahrheit nur geschworen.
Die werf' ich keck Dir in's Gesicht,
Keck in die Flammen Deines Branders;
Und ob die Welt den Stab mir bricht,
In Gottes Hand ist das Gericht,
Gott helfe mir, ich kann nicht anders.

Emanuel Geibel.

Nassau. Wiesbaden, 5. Aug. Se. Majestät der König der Belgier ist gestern Abend hier angekommen. (H. Z.)

* Soden, 4. August. (Korr.) Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Sophie empfingen gestern die Besuche Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena von Rußland, so wie Höchstihrer Töchter, der Großfürstinnen Maria, Elisabetha und Katharina kk. HH. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin begaben Sich heute zum Gegenbesuch JJ. kk. HH. nach Wilhelmsbad.

Sachsen-Weimar. Weimar, 2. August. Des Großherzogs königl. Hoheit hat im Einverständnisse mit Sr. Maj. dem Könige von Preußen und andern Fürsten des deutschen Bundes angeordnet, daß die Erinnerung an den berühmten Vertrag von Verdun, welcher vor tausend Jahren den Grund zur selbstständigen Entwicklung Deutschlands gelegt hat, kirchlich gefeiert werde. Dies wird am Sonntage, den 6. August, geschehen. (W. Z.)

Württemberg. Ulm, 4. Aug. Ungeachtet der bei unserem Festungsbau bis jetzt in Bewegung gesetzten geringfügigen Kräfte zeigen sich doch schon deutlich die Umrisse der Wilhelmsburg und der Wilhelmsfeste, welche die beherrschende Höhe des Michelsberges krönen sollen. Die Gräben der Wilhelmsburg — einer gewaltigen, zur Vertheidigung eingerichteten Kaserne — sind schon ausgehoben, der rechte und der linke Flügel der weiter vorliegenden Wilhelmsfeste erheben sich über die Umgegend in mächtigen Aufschüttungen, der zwischen beiden Hauptwerken liegende sehr unebene Raum bekommt allmählig eine regelmäßige Gestalt und Oberfläche, um später als großer Hof und Exerzierplatz zu dienen. Alle diese gewaltigen Erdmassen wurden bis jetzt von 1000 bis 1300 Arbeitern in Bewegung gesetzt; letztere Anzahl ist noch nicht überstiegen, wohl aber schon öfters und namentlich jetzt durch die bevorstehende Ernte bedeutend verringert, die Arbeit selbst durch das nasse Wetter zur großen Trauer der Arbeiter oft mehrere Tage lang unterbrochen worden. Die fast aus allen Gauen Deutschlands herbeigekommenen Arbeiter selbst sind in Abtheilungen von 10 Mann getheilt, die immer nach Vollendung der ihnen aufgegebenen Arbeit bezahlt werden, u. diese Bezahlung richtet sich nach der Beschaffenheit des Bodens und nach der Entfernung, wohin die ausgehobene Erde geführt werden muß. Es hängt hiebei völlig von der eigenen Thätigkeit der Arbeiter ab, ob sie wenig oder viel verdienen wollen, und so kann es sich zutragen, daß jedes Mitglied einer solchen Gesellschaft (Schacht genannt) einen Taglohn von 1 fl. 30 kr. machen kann. Der geringste Verdienst soll jetzt täglich 48 kr. seyn, wobei jedoch zu bemerken ist, daß diese Gesellschaften ihr Arbeitsgeschirr, das an die ersten Anfänge der Mechanik erinnert, selbst anschaffen müssen. Wahrscheinlich müssen wichtige Gründe obgewaltet haben, daß von manchen neuen Erfindungen der Mechanik zu leichterer Bewegung von Erdmassen kein Gebrauch gemacht wird. Ebenso muß es in Bauanordnungen liegen, wenn nicht mehr Arbeiter angestellt werden. Mit dem Mauerwerk ist noch nicht begonnen, doch scheint das Ausschreiben der Lieferung von 40,000 Kubikfuß Steinen, die zur Kaserne bestimmt sind, und das Anhäufen gewaltiger Steinmassen aus den ausgehobenen Gräben oder aus der Umgegend auf baldigen Anfang der Maurerarbeit zu deuten. Nächst der Vollendung der Erdarbeiten auf dem Michelsberge soll jetzt auch an dem Hauptwall und Graben angefangen werden, welche Ulm vom Michelsberge an, rechts bis an die Donau reichend, einschließen sollen. Vorgeschobene Werke auf dem Kuhberge und auf der alpecker Steige werden erst nach Vollendung dieser Hauptumwallung folgen. Wir sehen hiemit die großartigen Befestigungswerke von Ulm auf dem linken Donauufer nach einem endlich festgesetzten Plane in vollem Gange. Anders scheint es sich für jetzt noch auf dem rechten Donauufer zu verhalten; hier ist dermalen noch nichts angefangen; ein großartiger Plan der neu anzulegenden Stadt Neuulm soll aber schon vollendet seyn. Man zweifelt daher, ob in diesem Jahre bei der bei Ulm stattfindenden Zusammenziehung des württembergischen Armeekorps zu größeren, hier ihren Anfang nehmenden, Kriegsübungen die feierliche Grundsteinlegung auf der Wilhelmsburg stattfinden wird, indem auch zu den auf dem rechten Ufer anzulegenden Befestigungen gleichzeitig der Grundstein gelegt werden soll; letzteres kann jedoch bei dem noch nicht erfolgten Anfang der dort projektirten Arbeiten in diesem Jahre schwerlich der Fall seyn. (S. M.)

Frankreich.

♄ Paris, 5. August. (Korresp.) Der Prinz Paul von Württemberg hat sich gestern in dem Abendzirkel bei dem Könige in Neuilly beurlaubt, um eine Reise nach Deutschland anzutreten. — Der Munizipalrath von Paris hat beschlossen, den Eingangszoll von Schlachtvieh nach dem Gewichte, und nicht wie bisher pr. Stück erheben zu lassen. Diese Maaßregel soll 6 Monate nach der königl. Sanktion in Wirksamkeit treten. Man erwartet die Einführung einer ähnlichen Besteuerungsart für Schlachtvieh auch an den franz. Zolleingangsstätten gegen Deutschland und die Schweiz. — Der gelehrte und sehr reiche Marquis v. Fortia-Urban, Mitglied der Akademie, ist gestern hier, 88 Jahre alt, gestorben. Er stammte aus einem uralten aragonischen, mit den einstigen Königen Aragoniens verwandten Geschlechte, und war ein origineller, aber vortrefflicher Mann. — Das am 20. Juli aus Haiti abgegangene Schiff „Marne", das am 2. in Havre ankam, meldet, daß in dem spanischen Theile von St. Domingo eine Gegenrevolution auf dem Punkte stehe auszubrechen, um diesen Theil von der haiti'schen Republik zu trennen, und das Panier Kolumbiens aufzupflanzen.

♁ Paris, 5. August. (Korresp.) Dem Vernehmen nach ist die Ernennung des Generals Bugeaud zum Marschall von Frankreich jetzt eine ausgemachte Sache. — Ausser der halben Million, welche Hr. Thiers für sein mit nächstem Jahre erscheinendes Werk über das Kaiserreich erhält, haben ihm die Buchhändler noch 10,000 Fr. für's Abschreiben, für Zeichnen von Reise- und geographischen Karten zugestanden. Der achte Theil des Werkes ist bereits angefangen.

Großbritannien.

♖ London, 3. August. (Korresp.) Gestern wurde noch eine geraume Zeit über die Motion des Hrn. Ward im Unterhause weiter debattirt. Graf Listowel und Sir J. Cochrane behaupteten, daß das Unheil in Irland daher rühre, daß man einem katholischen Volk eine protestantische Kirche aufbürden wolle; die irische Waffenbill sey geeignet, den herrschenden Zwiespalt nur noch stärker hervortreten zu lassen. Die Debatten über diesen Gegenstand erregen indessen so geringes Interesse, daß nicht einmal 40 Mitglieder anwesend blieben. — Im Oberhause beschwerte sich heute Lord Brougham über einen Artikel des „Examiner". Lord Campbell wollte hiergegen das Wort nehmen, allein Lord Brougham ließ ihn nicht dazu kommen, sondern zeigte an, daß er den Redakteur vor den Gerichten verfolgen werde. — Im Unterhause bestand heute Hr. Ward nicht mehr auf seiner Motion, weil seine eigene Partei, die Whigs, ihn nicht genug unterstützt hatten. Man hat bemerkt, daß Lord John Russell an der Verhandlung über die Motion des Hrn. Ward keinen Theil genommen, ja nicht einmal sich im Unterhause eingefunden hat. — Die Rebekkaiten treiben ihr Wesen ärger, als bisher. Bei Carmarthen hat man eine neue heimliche Waffenniederlage derselben entdeckt. — O'Connell hält immerfort Reden bei neuen Repealversammlungen; bei der letzten in Mayo zeigte er an, daß er ein Schreiben von Ledru Rollin erhalten habe, welches in sehr angemessenem Ton verfaßt, daß er aber dasselbe nicht verlesen könne, weil es in französischer Sprache abgefaßt sey. (Vermuthlich eine Ausflucht, denn O'Connell spricht selbst ein reines, gutes Französisch, wie er denn bekanntlich in einer französischen Anstalt, dem Jesuitenkollegium zu St. Omer, erzogen wurde, welche er erst im 18ten Jahre verließ, und hätte er also die Zuschrift des radikalen französ. Advokaten seinen Zuhörern sehr leicht in's Englische übersetzen können.) — Sir Robert Peel zweifelt, nach einer Aeusserung von ihm im Unterhause, daß es ihm gelingen werde, den französ. Markt für englische Leinwand zu gewinnen. — Die Thätigkeit in den Eisenwerken hat wieder etwas zugenommen und die Preise sind um 8 Sh. per Tonne (2000 Pfund) gestiegen.

* London, 3. August. Vom Schatzamt ist eine Kundmachung ergangen, wonach alle Mauth- und andere Angestellte dieses Departements, welche dem Repealverein sich angeschlossen, ohne Weiteres ihre Stellen verlieren.

Niederlande.

♀ Haag, 3. August. (Korresp.) JJ. kk. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach haben diesen Morgen unsere Residenz verlassen, um nach Weimar zurückzukehren. — Die Flotte unter dem Befehle Sr. k. H. des Prinzen Heinrich der Niederlande hat in Folge widriger Winde die Rhede von Vliessingen noch nicht verlassen können, um ihre Fahrt nach dem mittelländischen Meere anzutreten. — Die in einigen Tagen bevorstehende Wiederaufnahme der Sitzungen der Generalstaaten setzt, je näher sie rückt, die Gemüther mehr und mehr in Spannung; denn auf's Neue sollen in dieser Session die finanziellen Gebrechen berührt, auf's Neue eine Hebung derselben versucht werden. Die Majorität der Generalstaaten verlangt umfassende Ersparnisse und wirksame Maaßnahmen zur Erzielung eines gesicherten Gleichgewichtes zwischen den öffentlichen Einnahmen und Ausgaben. Die Regierung wird ihnen zur Erreichung dieses Zieles entgegenkommen, die loyale Mitwirkung der Kammern zu diesem großen Werke erwartend. Es steht aber dahin, ob sie bereit seyn werde, den Weg einzuschlagen, welcher von einigen Seiten angerathen wird, und den gesammten Staatshaushalt einer Radikalkur, als die allein retten könne, zu unterziehen. So hat Graf van Rechteren, Mitglied der zweiten Kammer der Generalstaaten, jetzt unter dem Titel „Politische Tendenz der Verwerfung des Gesetzentwurfes für Regelung der öffentlichen Schuld" eine Broschüre erscheinen lassen, worin er den Satz aufstellt, daß man zu einer Revision des Staatsgrundgesetzes selbst schreiten müsse, um in solcher Weise zu Vereinfachungen und Ersparnissen in der konstitutionellen Regierung zu gelangen.

Schweiz.

— Fortsetzung des Auszugs aus dem Bericht über die Kommunisten in der Schweiz, nach den bei Weitling vorgefundenen Papieren. „Der Republikaner in Zürich," so schrieb im Dezember vorigen Jahres Becker an Weitling, „darf aus Rücksicht auf die radikale Partei die Bluse noch nicht anziehen, sondern muß sich noch gravitätisch in der Toga bewegen, Fröbel aber ist ein herrlicher Bursche." Siegfried schreibt in Bezug auf den „Republikaner" an Weitling. „Ihr habt nun ein Organ und Männer; benutzt nun diesen Anlaß, eine fruchtbare Diskussion hervorzurufen! Der „Republikaner" lege seinen Nimbus ab und trete als reiner Demokrat auf; er braucht nicht erst Neujahr 1844 abzuwarten." Von deutschen Zeitungen, welche kommunistischen Artikeln ihre Spalten öffneten, werden namentlich erwähnt: die „Lpz. Allg. Ztg.", die „Rhein. Ztg.", der „Telegraph", die „Hallischen (Deutschen) Jahrbücher". Was die Blätter nicht leisteten, sollten Flugschriften bewirken. So schrieb Seiler zwei Broschüren: „Das Eigenthum in Gefahr! Oder warum hat Deutschland und die Schweiz vom Kommunismus und Vernunftglauben zu fürchten?" und „die Kriegskomödie von 1838." Von Weitling selbst sollte in Zürich „das Evangelium der armen Sünder" erscheinen, welches mit solcher Frivolität die Person Christi behandelte und zum ganz gemeinen Kommunisten stempeln wollte, daß eben diese Broschüre zum Einschreiten der Staatsbehörde gegen den Kommunis-

---

* Die Sage vom isteiner Klotz.

Vaterländische Novelle von R. Wanderer.

(Fortsetzung.)

Der Ritter von Burgheim war überrascht, denn das Geschlecht der Grafen von Rötteln war hochangesehen im Reiche und selbst mit manchem fürstlichen Stamme verschwägert.

„Verzeiht, verzeiht," sagte tief sich verneigend der nun plötzlich freundlich gewordene Alte, „daß ich Euch nicht erkannte, denn ich war ein Waffenfreund Eures seligen Vaters, mit dem ich unter dem großen Rudolph manchen Strauß mitkämpfte und dem Ihr sprechend ähnlich seht. Hier diese holde Jungfrau ist mein Bäschen, das edle Fräulein Mathilde v. Sponek, mit welcher ich und einige jüngere Freunde, die Herren v. Kagenek, v. Bolschwyler und der junge Herr v. Rottberg aus Basel im Moose auf der Jagd waren, welche ohne Euere glückliche Ankunft ein höchst trauriges Ende genommen hätte. Doch kommt nun auf Burgheim und betrachtet meine Burg wie die Eurige, und wahrlich, da, wo es einst dem großen Kaiser Karl *) so gut gefallen, da wird es dem edeln Grafen v. Rötteln auch nicht mißfallen.

*) Burgheim, dessen Schloßruine noch am Rheine steht, war einst der Sitz eines Geschlechtes dieses Namens, doch eine historische Bedeutung erhielt diese Ruine dadurch, daß einst Kaiser Karl der Große hier sein Nachtlager aufgeschlagen und bei seiner Abreise die damals große Summe von 1500 Gulden zur Ausbesserung der Gebäude angewiesen haben soll.

Die jungen Ritter begrüßten den Grafen Veit recht herzlich und der ganze Zug begab sich nach dem Schlosse Burgheim, wo er auch wohlbehalten im Laufe einer Stunde anlangte.

Bei dem Nachtimbiß ging es lustig her und Fräulein Mathilde kredenzte fleißig den Pokal; doch als der Wein seine Wirkung bei den meisten Gästen zu zeigen anfing, da entfernten sich die anwesenden Frauen und das holde Fräulein v. Sponek wünschte ihrem Tischnachbar, dem Grafen Veit, mit einem dankbaren Blick eine sanfte Ruhe und folgte ihren Verwandten.

Doch die Ruhe war nicht eher unter die munteren Zecher zu bringen, bis der Burgherr den Kaplan ersuchte, da der Vater des Grafen Veit in den letzten Kämpfen des großen Rudolph sein Waffengefährte gewesen sey, nun die Sage von dem nahen Limburg *) den Gästen mitzutheilen.

*) Unweit von Burgheim und Sponek liegt weiter den Rhein herab die alte Burg Limburg, wo der große Kaiser Rudolph von Habsburg das Licht der Welt erblickt haben soll. Giebelmauern und Reste verfallener Thürme spiegeln sich trauernd von dem Hügel herab in den Fluthen des Rheines und scheinen, wie es in einem alten Liede heißt, zu sagen:

Ich war einst groß, jetzt bin ich klein,
Kann Euch ein Bild des Lebens seyn,
Daß mit der Zeit Alles vergeht,
Und nichts auf Erden fortbesteht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

mus Veranlassung gab. — Wenn es nun nach dem Bisherigen scheinen konnte, die Bestrebungen der Kommunisten seyen auf eine blos geistige Sozialreform ausgegangen, für welche das Recht der Meinungsfreiheit in Anspruch zu nehmen wäre, so enthüllt dagegen der Abschnitt D des Berichts, „Mittel der Gewalt", eine Seite, wodurch dieselben als eigentlich verbrecherisch und ruchlos erscheinen und ein kräftiges Einschreiten zur dringenden Pflicht gemacht wird. Daß eine Ausführung der kommunistischen Grundsätze mittelst verbrecherischer, alle sittliche Weltordnung niedertretender Gewaltthaten mit in dem Plane Weitling's lag, dafür lassen wir von den vielen angeführten Belegen nur folgende sprechen: Garantien der Freiheit und Harmonie, S. 229 f. „Also kein Wortkram! sondern es aufrichtig ausgesprochen: Eine Revolution thut uns noth. Ob diese nun durch rein geistige Gewalt allein ausgekämpft werden wird, oder ob sich die rohe physische dazu gesellen wird, das müssen wir erwarten und jedenfalls auf beide Fälle uns vorbereiten. Alles Gute kann sich auf dem progressiven Wege der Aufklärung verwirklichen, nur nicht die Beseitigung der persönlichen Interessen aller Derer, welche die Gewalt und das Geld haben. Auch unser Prinzip wird sich durch eine Revolution verwirklichen. Diese wird aber in ihren Folgen um so fürchterlicher seyn, je länger der jetzige Zustand der Unordnung noch dauert, weil dieser das schneidende Mißverhältniß zwischen den Bedürfnissen und der Bevölkerung immer mehr vermehrt, und dadurch eine milde, friedliche, progressive Uebergangsperiode immer unmöglicher macht." Diese Revolution herbeizuführen, wird gerathen, „die schon bestehende Unordnung schnell auf den höchsten Gipfel zu treiben, so daß das arme Volk ein Vergnügen an der steigenden Unordnung findet, wie der Soldat am Krieg, und die Bedrücker darunter leiden, wie der Reiche durch den Krieg. Wenn sie nicht hören wollen, dann müssen sie fühlen." (Schluß folgt.)

Spanien.

§† Paris, 5. August. (Korresp.) Im „Eco" von Aragonien liest man, daß der Brigadier Don Narciso Ermeler, Befehlshaber von Niederaragonien, seinen feierlichen Einzug in Saragossa gehalten habe. Alles ist mit Ruhe und Ordnung von Statten gegangen. — Sämmtliche Generale, welche bis an's Ende zu Espartero gehalten (von Rodil angefangen), werden vor die Militärbehörde in Madrid geladen werden. — Im spanischen Staatsrecht findet sich kein eigentlicher Unterschied zwischen gewöhnlichen und konstitutiven Kortes ausgesprochen, demohngeachtet werden die den 15. Okt. zusammentretenden in letzterer Eigenschaft verfahren müssen.

⁂ Paris, 5. August. (Korresp.) Telegraphische Meldung. „a) Bayonne, 3. August. Die Belagerung von Sevilla ist in der Nacht vom 25. auf den 26. aufgehoben worden; der Regent hat die Richtung nach Cadix eingeschlagen. b) Bayonne, 4. August. Durch ein Dekret vom 30. Juli sind die Kortes auf den 15. Okt. zusammenberufen. Der Senat wird ganz erneuert werden. — Die Eingangssteuer in den Städten ist wieder hergestellt, so wie alle Provinzialabgaben. — Die von Van Halen in Cordova zurückgelassene Garnison hat sich ausgesprochen. — Die Wahlen für beide Kammern sollen am 15. September stattfinden. — Die Provinzialdeputation von Madrid ist aufgelöst und durch provisorische Ernennungen ersetzt worden. c) Perpignan, 4. August. Die Garnison des Forts von Seu d'Urgel hat sich ausgesprochen."

⊛ Madrid, 31. Juli. (Korresp.) Der provisorische Minister des Auswärtigen, Frias, hat am 24. Juli an alle fremden Gesandten und diplomatischen Agenten eine Note erlassen, worin er ihnen den legalen Ursprung und die Konstituirung der neuen Regierung anzeigt, und sie ersucht, darüber an ihre Höfe zu berichten, um die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Spanien und den andern Mächten ungetrübt aufrecht zu erhalten. — Die madrider Blätter, die wir heute erhalten haben, gehen bis zum 28.

Afrika.

Tunis. §† Tunis, 9. Juli. (Korresp.) Achmed Bey hat seit seiner Gelangung zur Regentschaft von Tunis, die im Oktober 1837 stattfand, in den Staatsgeschäften viele Thätigkeit entwickelt, u. A. sein Heer ganz auf europäischem Fuß eingerichtet. Vor der Regierung Achmet Bey's bestanden nur 2 Regimenter, je von 2000 Mann; jetzt dagegen gibt es 5 Infanterieregimenter, 1 Reiterregiment und 1 Artillerieregiment; jedes Infanterieregiment besteht aus 3000 Mann, die Kavallerie aus 1100 Mann, die in 6 Schwadronen eingetheilt sind; die Artillerie zählt 3000 Mann.

Amerika.

Brasilien. ⊙ Der „Morning-Herald" behauptet, daß Brasilien keine 5 Jahre mehr fortbestehen könne, da seine Staatsschuld ungeheuer sey; sie betrage nämlich: Schuld im Auslande 5,580,000 Pf. St.; innere Staatsschuld 10,500,000 Pf. St.; Schatzkammerscheine 4,350,000 Pf. St.; Scheine für Kupfermünze 1 Million Pf. St.; neue Schatzkammerscheine 1,000,000 Pf. St.; andere Scheine 600,000 Pf. St.; wozu noch sonstige Rückstände kommen; im Ganzen also 31 Mill. Pf. St., gering angeschlagen, die in Zeit von 20 Jahren als Schuld kontrahirt wurden, seitdem nämlich Brasilien als unabhängiger Staat besteht. Die Bevölkerung beläuft sich auf 5,300,000 Seelen und nach Abrechnung der Sklaven und Indianer nur auf 3 Millionen, während die Einkünfte für 1843—44 auf nicht mehr als 4,125,000 Pf. St. und die Ausgaben auf 5,780,000 Pf. St. berechnet sind, also ein Defizit von 1,655,000 Pf. St.; die 5 Millionen Brasilianer haben demnach einen eben so theuern Staatshaushalt, wie die Vereinigten Staaten, welche 17 Mill. Einwohner zählen.

Baden.

Karlsruhe, 5. August. Nach den von allen Seiten eingehenden Nachrichten sind allenthalben die Brodpreise wieder gefallen, nur hier in Karlsruhe erhalten sie sich fortwährend auf dem höchsten Stande, wie sie während der Gottlob! längst geschwundenen betrübten Aussichten durch den verächtlichsten Wucher hinaufgetrieben worden waren. Zwei Pfund Mischbrod kosten hier 10 kr., während in Heidelberg 4 Pfund nur 12 kr. kosten. Ueberhaupt will man hier längst die Wahrnehmung gemacht haben, daß nirgends größere Gleichgültigkeit in Beaufsichtigung der Lebensmittelpreise herrscht, als gerade hier; ja man erzählt sich oft Dinge von Vorgängen und künstlich erzielten hohen Mittelpreisen am durlacher Fruchtmarkt, nach welchem die hiesigen Preise regulirt werden, die, wenn sie nur zum zehnten Theile wahr sind, dem Einschreiten und der Wachsamkeit der Polizei nicht wohl sollten entgehen können. Mag dem nun seyn, wie ihm will, so viel ist jedenfalls sicher, daß unsere Brodpreise beinahe immer die doppelte Höhe der pariser haben, dagegen das Gebäcke gar häufig schlecht ist und daß die Residenz bei freier Konkurrenz und ohne alle Taxe keinesfalls schlechter fahren könnte, als bei der gegenwärtigen Einrichtung und Beaufsichtigung. Voriges Jahr, wo allgemein die Fleischpreise herabgingen, weil kein Futter für das Vieh vorhanden war und dasselbe zu allen Preisen von dem armen Landmann losgeschlagen werden mußte, schlug das Fleisch in Karlsruhe nur auf einige Tage um einen Kreuzer ab, kam aber bald höher hinauf, als es vorher stand. So hat denn Karlsruhe jetzt, wo die Preise wegen Viehmangels sehr hoch stehen, den merkwürdigen Fall erlebt, daß in einem Jahre Fleischtheuerung war wegen Viehüberfluß und das darauf folgende Jahr Fleischtheuerung wegen Viehmangels!! Die Lebensmitteltaxen wollen Karlsruhe's, zum größten Theile nicht sehr bemittelten Bewohnern, kein Glück bringen! Doch will ich keineswegs behaupten, die Polizei sey Schuld daran. (F. J.)

* Baden, 6. August. Unter den weiter angekommenen Fremden sind: v. Kergerion, aus der Bretagne; Frhr. v. Stackelberg, aus Rußland; Bostnick, aus den Vereinigten Staaten; Zeyk, aus Siebenbürgen; Borbelly, aus Ungarn; Baron v. Zedwitz, aus Schlesien; Vicomte v. Lauriston, aus Paris; v. Wereffkin, aus St. Petersburg; v. Holle, aus Lüneburg; V. und A. de Taviera, aus Portugal; Winckelmans, aus Münster; Howden, aus England; Meisterlin, kurf. hess. Direktor, aus Kassel; Engelbert, Heybrock und de Leghen, aus Amsterdam; Duramay, aus Yvetot; v. Sievers, aus Kurland; E. de Chollet und T. de Bumann, aus Freiburg (Schweiz); v. Tronchin, aus Bern; v. Bacourt, aus Nancy; Home Gordon, aus England; Gräfin v. Buch, aus Paris; Baron v. Goltstein, aus Utrecht; Kadenburg, aus Hamburg; Frhr. v. Patkul, aus Reval; Sellewein, aus Island; k. bayer. Hofkapellmeister Lachner, aus München; Baron v. Friedrich, aus Würzburg; Dillon, Advokat, aus Newyork; v. Tscharner und v. Bellerive, aus Bern; Graf v Degenfeld-Schomberg, aus Schomberg; R. Ritchie, aus Virginien; Graf O. v. Quadt, aus Stuttgart; Graf v. Revel, aus Turin; Graf und Gräfin v. Dietrichstein, aus Wien; Wunderly, aus Amsterdam; v. Haße und v. Butenieff, aus St. Petersburg; Frhr. v. Schütz, aus Wiesbaden; Gymnasiumsdirektor Döring, aus Koblenz; k. preuß. Oberst v. Rudloff, aus Berlin; geh. Rath v. Klüber, aus Mannheim; königl. hannov. Hofkonzertmeister Bohrer, aus Hannover; Graf v. Schönborn, Erlaucht, aus Franken; Graf v. Frankenberg, aus Breslau; Baronin v. Altenstein, aus Berlin; Graf und Gräfin Schack v. Schackenburg, aus Dänemark; Frhr. v. Hahn, aus Kurland; Harkort-Aders, aus Leipzig; v. Bockelberg, aus Schlesien; Graf v. Lamansky und v. Romer, aus Polen; Frhr. v. Seher-Toß, aus Schlesien; Vicomtesse de Briche, aus Paris; Peacock, aus England; A. v. Bornstedt, aus Paris; Schad, Pianist, aus Paris; Casparson, Edholm und Enander, Offiziere, aus Stockholm; Graf und Gräfin v. Solohub, aus St. Petersburg; Cottin, aus Paris; van Blackony, aus Herzogenbusch; P. St. Hoyer, aus Brüssel; Rev. J. R. Stourbridge und W. D. Lillington-Woraston, aus England; Voigt, aus Wien; Fritsch, aus Halle; königl. preuß. geh. Rath v. Mittelstädt, aus Stettin; Frau v. Boigne, aus Paris; Frau Gräfin v. Buol-Schauenstein, aus Mannheim; Graf Falmouth, aus England; Campo-Verde, Pena-Aquayo und Velluti, aus Madrid; Kapcewitsch, aus St. Petersburg; Graf Bizemont, aus Nancy; v. Mohrenschild, aus Reval; v. Bitterwangen, aus Schlesien; Fürst Leo Narischkin, aus Petersburg; königl. großbr. General-Major v. Philipps-Lefèvre, aus London; Dr. Lüdgers, aus Hildesheim; Appelhofspräsident Dr. Pitschaft, aus Mainz. Die Liste zählt heute bis 12,657. — Der Präsenzstand in der heute abgelaufenen Woche ist 1271 Parthieen.

Brandfälle. * Am 22. Juli Nachts 10 Uhr brach in der Werkstätte des Schmieds Furter zu Möhringen Feuer aus, das jedoch durch schnelle Hülfe bald wieder gelöscht und nur im obern Stock, wo einiges Heu und Stroh sich entzündet hatte, bedeutenderer Schaden angerichtet wurde. — * In der Nacht vom 22. auf den 23. Juli entstand in der Sägmühle am Andelsbach bei Pfullendorf Feuer, zerstörte indeß nur einen Theil des Mühlwerks, so daß der Schaden laut Abschätzung 40 fl. nicht übersteigen soll. Der Müller selbst und seine Leute wurden noch zeitig Meister des Feuers, und so erlitt das Gebäude selbst keine weitere Beschädigung. — * Am 2. d. gerieth zur Mittagszeit die Wohnung eines Bürgers zu Kappelrodeck in Brand und konnte trotz der thätigsten und schleunigsten Hülfe nicht mehr gerettet werden; Haus, Scheuer und Stallung brannten bis auf den Grund nieder. — * Am 4. August legte das Feuer zu Reichenthal, A. Gernsbach, ein Wohnhaus in Asche; das Weiterumsichgreifen der Flammen konnte jedoch zum Glück noch verhindert werden. — * Auf dem Haasenberg, Gemeinde Seelbach, A. Lahr, verzehrte das Feuer ein mit Stroh gedecktes Haus, ohne daß bis jetzt über die Entstehung des Brandes Näheres bekannt wurde.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Kaiser Friedrichs II. Jagdmesser.

Der Burgkaplan begann, als Alles aufmerksam war, wie folgt, zu erzählen:

„Es war ein schöner Frühlingsabend des Jahres 1218, als Kaiser Friedrich der Zweite einsam längs des Rheines hinritt. Schon sah er durch die Baumwipfel die alte Veste Limburg in den Wald hineinleuchten, wo er die Nacht zuzubringen gedachte, als er an eine Stelle gerieth, wo der Wald gegen den Rhein zu gelichtet war und einen herrlichen Anblick auf die gegenüber liegenden Vogesen gewährte. Der Kaiser stieg vom Pferde, und an die Mauer eines Kapellchens gelehnt, betrachtete er die Abendlandschaft, eine der anziehendsten in seinem ganzen weiten Reiche, wobei er endlich, müde von der Reise, einschlief. Im Traume sah er Kaiser Karl den Großen in voller Pracht, mit dem Heiligenscheine; dieser ergriff ihn, so däuchte es dem Träumenden, bei der Rechten und sprach: „Steige eilends hinauf zur Limburg, in diesem Augenblick hat daselbst die Gräfin von Habsburg einen Sohn geboren, dessen Pathe sollst Du seyn, und er wird Dir folgen auf Deinen Kaiserthron, der Deinem Geschlechte nicht bleiben wird. Du aber gib ihm als Pathengeschenk Dein goldenes Jagdmesser"

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Am 2. August fanden sich an dem Rebgelände des Schulmeisters Ehret zu Gräfenhausen (Oberamts Neuenbürg) die ersten gefärbten Klevnertrauben.

In Rußland klagt man noch immer darüber, daß die Produkte der Talgsiedereien an Güte das nicht leisten, was man bei dem vorzüglichen einheimischen Material erwarten könnte. Einige Talgsieder erlaubten sich, ihrer Waare gelbgefärbtes Wasser, Schweinefett, Alabastermehl u. dergl. beizumischen, so daß gegen diese Fälschung wiederholte Beschwerden von England aus einliefen. Das Manufakturdepartement hat daher den Fabrikanten eine frühere Verordnung wieder eingeschärft, wonach für jede widergesetzliche Beimischung zu dem Talge der Eigenthümer 15 bis 30 Silberrubel Geldstrafe für jedes Faß oder jeden Kübel zu entrichten hat, und die Namen der Verfälscher durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. Von welcher Wichtigkeit dieser Industrieartikel für Rußland ist, beweisen die jährlich vom Finanzministerium herausgegebenen Handelstabellen, nach welchen, ausser dem inneren Verbrauch, die Ausfuhr oft an 4 Mill. Pud des Jahres beträgt, die einen Ertrag von 50 Mill. Bankorubel geben.

— Die Pixis (eine Badnerin) ist für die Fiera in Vicenza gewonnen, wo sie in einer neuen Oper von Maestro Nini „Virginia" zuerst auftreten wird. Im künftigen Karneval ist diese Sängerin nach Parma berufen.

— (Rasiermesserduell.) Zwei Spanier, die in Lyon ansässig sind, der eine als Zigarrenhändler, der andere als Barbier, geriethen in Streit und forderten sich zum Zweikampfe. Der Barbier hatte die Wahl der Waffen und wählte — Rasiermesser. Das Rasiermesserduell fand statt; der Zigarrenhändler erhielt eine gefährliche Wunde in's Gesicht und liegt jetzt im Spitale, der Barbier sitzt im Gefängniß.

— Ein verabschiedeter Gouvernementssekretär Nedschajew hatte neulich auf der Zarskojeseloeisenbahn dem Verbot zum Trotz geraucht, und war zuletzt wegen seiner insolenten Antworten auf die Vorstellungen der Kondukteure aus dem Wagen gewiesen worden. Der Kaiser hat hierauf befohlen, Nedschajew zwei Wochen lang auf die Wachtstube zu setzen, und zur Vermeidung ähnlicher Unordnungen den Vorfall durch die Zeitungen bekannt zu machen.

August 7. 8.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags. 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	28"1.8	28"2.0	28"1.3
Temperatur nach Reaumur	12.6	11.6	18.5
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.73	0.82	0.54
Wind m. Stk. (4=Sturm)	NW¹	SW¹	SW¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.5	0.5	0.4
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
August 7. Temp. max. 18.1	db. trüb.	untb. htr.,	untb. htr.
„ 8. „ min. 10.2		Duft.	

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 10. August: Treue Liebe, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Devrient.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

[C.315.2] Karlsruhe. (Anzeige) Die Menagerie des Herrn Sentenac ist nur noch heute den 9. und morgen den 10. August zu sehen. Um 5 und 8 Uhr wird Hr. Sentenac die Zahmheit der Thiere bewundern lassen und um 8 Uhr die Fütterung vornehmen. Die Bude ist auf dem Schloßplatz. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Literarische Anzeigen.

[C.301.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gesetz
über die
Verfassung und Verwaltung
der
Gemeinden,
und
Gesetz
über die
Rechte der Gemeindebürger
und die
Erwerbung des Bürgerrechts.

Amtliche Ausgabe.

Neuer wohlfeiler Abdruck.

Preis broschirt **nur 9 kr.**

Der ungemein schnelle Absatz der ersten amtlichen Ausgabe des Gemeindegesetzes und der vielseitig ausgesprochene Wunsch, daß auch eine wohlfeilere amtliche Ausgabe veranstaltet werden möchte, damit das Gesetz in dieser Form in die Hände selbst des Unbemitteltsten gelangen könne, at den Verleger veranlaßt, eine neue Ausgabe in etwas kleinerem Formate, aber völlig seitengleich, also mit der ersten amtlichen ganz übereinstimmend und **druckfehlerfrei** erscheinen zu lassen.

Karlsruhe, den 7. August 1843.

C. Macklot, Hofbuchhändler.

[C.195.3] Karlsruhe. In der Verlagsbuchhandlung von **Ch. Th. Groos** in **Karlsruhe** ist jetzt vollständig erschienen:

Badische Geschichte
mit steter Beziehung auf die gemeinsame Geschichte der Deutschen.

Bearbeitet von

Albert Preuschen.

57 Bogen gr. 8. geheftet. Preis 2 fl. 48 kr.

Dieses Werk — nicht für den Gelehrten vom Fache, sondern eigens für gebildete Leser aller Stände geschrieben — empfehlen wir allen Freunden der vaterländischen Geschichte, dem Bürger, wie dem Landmann, als eine ebenso belehrende, wie unterhaltende Lektüre. Einem jeden Staatsbürger ist heut zu Tage Geschichtskenntniß unentbehrlich und besonders die von seinem Vaterlande; hier wird sie ihm in einer allgemein verständlichen, freimüthigen Sprache geboten und in einer Ausführlichkeit, wie sie dem beabsichtigten Zwecke allgemeinster Verbreitung entspricht.

Um auch unserseits diesen Zweck zu befördern, lassen wir den sehr billigen Subskriptionspreis von 2 fl. 48 kr. (für 57 über 900 Seiten enthaltende Bogen in großem Formate) fortbestehen, zu welchem Preise dieses wahre Volksbuch durch alle Buchhandlungen zu erhalten ist.

Karlsruhe, Juli 1843.

Verlagshandlung von

Ch. Th. Groos.

[C.313 1] Karlsruhe. (Museum.) Heute, Mittwoch, den 9. d. M., findet bei günstiger Witterung vollständige türkische Musik von dem Musikkorps des Linieninfanterieregiments Großherzog Nr. 1 im Museumsgarten statt. Anfang Abends 6 Uhr.

Karlsruhe, den 9. August 1843.

Die Museumskommission.

[C.312.2] Offenburg. (Gesuch.) An den offenburger Bahnhofbauten werden eine große Anzahl Maurer gesucht. Der Lohn ist 54 bis 58 Kreuzer.

[C.310.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Das **Sonnenmikroskop** mit 1,500 000facher Vergrößerung ist fortwährend bei guter Witterung im Kaiser Alexander zu sehen.

P. C. v. Schütz.

[C.283.3] Griesbach.

Einladung.

Das Komite des Verfassungsjubiläums für das Renchthal hat die Bestimmung getroffen, daß in meinem Gast- und Badhause am 22. August das Festmahl gehalten werden soll.

Indem ich diese mir zu Theil gewordene Ehre hiermit veröffentliche, zeige ich an, daß es meine angelegenste Sorge seyn wird, mich so einzurichten, daß sämmtliche Gäste hier ein bequemes Unterkommen und an meiner sowohl im Hause, als im Freien zu gebenden Tafel Raum für sich finden können.

Damit ich jedoch in den Stand gesetzt bin, hinsichtlich der reellen, prompten Bedienung allen Anforderungen genügend zu entsprechen, erlaube ich mir, die verehrten Verfassungsfreunde, welche dem Festmahl beizuwohnen gedenken, höflichst zu bitten, mich acht Tage zuvor von ihrem Eintreffen gefälligst schriftlich in Kenntniß setzen zu wollen.

Griesbach, den 5. August 1843.

J. Monsch,
Gast- und Badwirth.

[C.311.3] [N. B. Nr. 708. Karlsruhe. (Hausverkauf.) In der Spitalstraße ist ein massives, neu von Stein erbautes zweistöckiges Wohnhaus, in welchem sich ein betriebsamer Spezereiladen befindet und welches nebst schöner Ladeneinrichtung ein geräumiges Magazin, gewölbten Keller, geräumigen Hof nebst Einfahrt enthält, sich demnach seiner frequenten Lage wegen für einen Kaufmann oder sonstiges Geschäft, welches auf einen vorzüglichen Keller Rücksicht zu nehmen hat, besonders eignen würde, aus freier Hand zu verkaufen. Ueber den Verkauf und die nähern Bedingungen ertheilt auf Verlangen genügende Auskunft das

Kommissionsbureau von J. Scharpf,
Adlerstraße Nr. 29.

[C.304.3] Nr. 16,916. Buchen. (Aufforderung und Fahndung.) J. U. S. gegen den Schornsteinfeger Joseph Knoth von Adelsheim wegen Urkundenverfälschung wurde derselbe durch hohes Urtheil des großh. Hofgerichts des Unterrheinkreises zu Mannheim vom 11. April d. J., Nr. 4139, II. Krim.-Sen. der zum Nachtheil des Altbürgermeisters Johannes Schumacher zu Hemsbach verübten Urkundenfälschung für schuldig erklärt, und deshalb unter Verfällung in die Untersuchungs- und Straferstehungskosten zur Erstehung einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und fünf Monaten verurtheilt.

Da sich Knoth inzwischen vom Hause entfernt hat, ohne daß dessen jetziger Aufenthalt dort bekannt geworden ist, so wird in Folge hohen hofgerichtlichen Auftrags er hiermit öffentlich aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

zur Straferstehung bei'm hiesigen Bezirksamte zu sistiren.

Zugleich werden alle Zivil- und Polizeibehörden ersucht, auf genannten Knoth, der sich allem Vermuthen nach flüchtig gemacht hat, und dessen Signalement mit dem Beschrieb über seine Bekleidung bei seiner Abreise von Adelsheim unten folgt, mit aller Strenge zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle gefänglich hieher einliefern zu lassen.

Signalement.

Alter, 30 Jahre.
Größe, 5' 7".
Statur, schlank.
Haare, schwarzbraun.
Augenbraunen, dunkelbraun.
Augen, braun.
Gesichtsform, länglich und schmal.
Gesichtsfarbe, blaß.
Stirne, schmal und etwas vorstehend.
Nase, groß
Mund, gewöhnlich.
Zähne, mangelhaft, besonders an den obern Schneidezähnen.
Barthaare, dunkelbraun.
Kinn, breit.
Besondere Kennzeichen, schielt stark.
Knoth spielt sehr fertig die Violine und Flöte.
Im Gespräche gebraucht er häufig nichtsbedeutende und oft ganz unpassende Worte, resp. Ausdrücke.

Derselbe trug bei seiner Entfernung von Adelsheim:

1) einen ganz neuen dunkelblauen tuchenen Mantel mit großem Kragen, beinahe so lang wie der Mantel, mit einem schwarzen Pelzkragen. Der Rock des Mantels war durchaus mit Wollenzeug von hellblauem Grunde mit großen dunkelblauen Blumen gefüttert;
2) einen runden schwarzen Seidenhut;
3) einen weißen zwilchenen s. g. Staubrock;
4) unter diesem einen dunkelbraunen Ueberrock;
5) eine schwarzseidene Weste mit grünlichen Blümchen;
6) eine Kravatte von schwarzem Merinozeug;
7) ein Paar sommerzeugene Hosen mit weißem Grunde und gelblichen Streifen;
8) unter diesen ein Paar braune gerippte Hosen von Boksking, am Preis mit Kanefas gefüttert;
9) ein Paar Halbstiefel;
10) weißleinene Socken ohne Zeichen;
11) ein neues feines hänfenes Hemd, am Schlitze mit den Buchstaben J. K. mit türkischem Garne gezeichnet;
12) eine silberne Sackuhr.

Buchen, den 3. August 1843.

Großh. bad. fürstl. leiningensches Bezirksamt.

Lichtenauer.

[C.292.3] Nr. 3673. Kadelburg. (Bekanntmachung.) Donnerstag, den 7. September 1843, Vormittags 9 und Nachmittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Hauptzollamtsbureau nachbenannte konfiszirte Waaren gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als:

Zucker	473 9/10	Pfund,
Kaffe	40 5/10	„
Piement	6	„
Schnupftaback . .	123 3/10	„
Seidenband . . .	84 4/10	„
Baumwollenband .	45 7/8	„
Wollenwaare . .	1 6/10	„
Baumwollenwaare.	1 3/10	„
Fertiges Pelzwerk .	— 4/10	„
Grobe Lederwaare.	7/10	„

Ein manchesternes Wamms.

Kadelburg, den 4. August 1843.

Großh. bad. Hauptzollamt.

Mader. Hug. Pecher.
H. A. B.

[C.303.2] Nr. 12,453. Säckingen. (Aufforderung.) In der Nacht vom 24/25. Juli d. J. wurden vom Gränzaufsichtspersonal auf der Gemarkung Wallbach, nahe am Rhein, folgende Waaren aufgegriffen:

34 Pfund Melis } Zucker,
10 „ Kandis }
63 „ Kaffe, netto 60,4 Pfund,

in 3 Säcken ohne Zeichen. Dabei fanden sich noch 2 alte gebrauchte Regenschirme.

Man fordert hiedurch alle Diejenigen, welche Eigenthumsansprüche auf diese Gegenstände zu machen gedenken, auf, solche

binnen 14 Tagen

um so gewisser dahier geltend zu machen, als sie sonst für konfiszirt erklärt würden.

Säckingen, den 1. August 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Weinzierl.

[C.302.2] Nr. 12,452. Säckingen. (Aufforderung.) Vom Gränzaufsichtspersonal wurden am 19. Juli d. J., Nachts 12 Uhr, auf der Gemarkung von Obersäckingen, nahe am Rhein, 2 Schmugglern folgende Waaren abgejagt:

6 Stück Zuckerhüte — 52 Pfund netto,
2 Säcke ohne Zeichen, Kandis, 20,9 Pf. 20 Pf. netto,
3 Säcke Kaffe 30,3 Pfund — 29 Pfund netto,
Schnupftaback 3 Pfund netto.

Alle Diejenigen, welche Eigenthumsansprüche auf diese Waaren zu machen gedenken, werden aufgefordert, solche

binnen 14 Tagen

um so gewisser dahier zu erheben, widrigens sie für konfiszirt erklärt würden.

Säckingen, den 1. August 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Weinzierl.

[C.295.3] Müllheim. (Erbvorladung.) Aus dem Nachlaß der zu Lipburg verlebten Elisabetha Buß, Wittwe des Johann Jakob Kupferschmidt, ist Gottfried Hochberg zur theilweisen Erbschaft berufen. Da dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich

binnen drei Monaten, a dato,

zur Erbtheilung um so gewisser zu stellen, als im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich denen werde zugetheilt, welchen sie zukommen würde, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Müllheim, den 1. August 1843.

Großh. bad. Amtsrevisorat.

Dörflinger.

vdt. Frey,
Notar.

[C.309.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Die Erben der verstorbenen Frau geh. Referendär Klose, Wittwe, lassen das ihnen anerfallene 3stöckige Wohnhaus mit Garten in der Spitalstraße Nr. 50

Freitag, den 1. September d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im gedachten Hause selbst einer öffentlichen Versteigerung aussetzen.

Die Steigerungsliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag gleich definitiv erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Karlsruhe, den 2. August 1843.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.

G. Gerhardt.

vdt. Pfeiffer,
Rechtspr.

[C. 194.5] Karlsruhe. (N. B. Nr. 705. Stellegesuch.) Ein sehr solider junger Mann, welcher der deutschen, französischen u. englischen Sprache und Schrift kundig ist, und über seine Gewandtheit und sittliches Betragen die besten Zeugnisse von hohen Herrschaften aufweisen kann, wünscht bei einer soliden Herrschaft als Kammerdiener ꝛc. in Bälde eine passende Stelle. Näheres ertheilt auf portofreie Anfrage das

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

Staatspapiere.

Wien, 3. August. 5proz. Met. 110 7/8; 4proz. 100 1/2; 3proz. 77; 1834er Loose 142 1/2; 1839er 113 5/8; Esterhazy 54; Bankaktien 1624; Nordb. 104 1/2; Mail. Eisenb. 96; Raaber Eisenb. 97 1/4.

London, 4. August, 4 U. Nachm. Konsols 93 3/4. Span. Fonds, aktiv 19 1/4. passiv 4 3/4. aufgeschob. Schuld 10 1/2. Portugies. Fds. 5prz. 40. 3prz. —. Blg. 104 1/4. Holländ. 5prz. Anl. 100 3/4, 2 1/2prz. 53 1/4. Neue holl. Anl. 100 1/2. Dän. —. Ruß. —.

Frankfurt, 7. August.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	112 3/8
„	„	4	—	102
„	„	3	—	77 7/8
„	Wiener Bankaktien	3	—	1982
„	„ „ per ultimo		—	1983
„	fl. 500 Loose do.		—	145 3/8
„	fl. 250 Loose von 1839		—	114 1/8
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 5/8
„	do.	4 1/2	—	103 1/2
„	Wiener Stadtbanko	2 1/2	—	64 3/4
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3 1/2	—	103 1/2
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	89
Bayern.	Obligationen	3 1/2	—	101
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. G.		—	75 1/2
Baden.	Obligationen	3 1/2	—	95 1/4
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	55 3/8
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	—	95 1/4
„	ditto	4	—	101
„	fl. 50 Loose		—	65 3/8
„	fl. 25 Loose		—	28 3/8
Frankfurt.	Obligationen	3 1/2	—	102 3/8
„	Taunusaktien à 250 fl.		—	346 1/4
„	„ „ per ultimo		—	346 3/4
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3 1/2	—	96 1/8
„	fl. 25 Loose		—	25 5/8
Holland.	Integrale-Obligationen	2 1/2	52 9/16	52 1/2
„	Syndikats	3 1/2	—	77 1/4
„	ditto	4 1/2	—	92 1/4
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	18 7/8	18 3/4
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2 1/2	—	40 1/4
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	90
„	do. zu fl. 500.		—	92 3/8
	Diskonto		—	3 1/4

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	44 1/2	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54 1/2	Preuß. Thaler . .	1	44 3/4
Randdukaten . .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	29	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	55	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.